

Prioritäten

Eine richtige Zeitung aus Papier in den Händen zu halten, ist etwas Schönes. Wer macht das aber noch? Die Auflagen sinken, weil sich immer weniger Menschen die Mühe machen, in den Zeitungen zu blättern. Online zu lesen, ist viel einfacher. Und das Online-Angebot der Verlage kann sich sehen lassen.

Der Autor dieses Beitrages gönnte sich rund 55 Euro im Monat für die Online-Zugänge bei **Morgenpost**, **Tagesspiegel**, **Berliner Zeitung**, **taz** und **BILD**. Ja, BILD muss sein wegen des Unterhaltungswerts. Bei MoPo und Tagesspiegel bekommt man einen Newsletter noch obendrauf zum Abo. Der **Checkpoint** des Tagesspiegel ist inzwischen zu einer eigenen Marke geworden. Viele regen sich auf, aber jeder liest ihn. Hinzukommen beim Tagesspiegel noch Background-Berichte und die Morgen- und Abendlage. Umfassender informiert sein, geht kaum noch.

Die Prioritätensetzung bei den Zeitungen ist höchst unterschiedlich. Um das Wetter geht es überall, wenn auch nicht gleich als Erstes. Das Totschlagen eines Zugbegleiters berührt alle Redaktionen. Weiter hinten das Scheitern der AfD, die den Otto-Wels-Saal im Bundestag der SPD wegnehmen wollte, weil ihre Fraktion größer ist als die der SPD.

Um diese unsäglichen Epstein-Akten und die Verwicklung des norwegischen Königshauses geht's natürlich auch. Und das Dschungel-Camp, Tiefpunkt der deutschen TV-Unterhaltung, findet ebenfalls Platz. Während Morgenpost und Tagesspiegel ähnliche Prioritäten setzen, geht die Berliner Zeitung einen anderen Weg. Es geht heute um Wohnungssuche in Berlin. Man tritt der Berliner Zeitung sicherlich nicht zu nahe, wenn ihr ein gewisser Ost-Touch bescheinigt wird, was nicht nur daran liegt, dass Verleger **Holger Friedrich** mal wieder mit seinem Freund **Egon Krenz** plaudert.

Lesenswert sind die Gastbeiträge, die in der Rubrik „Open Source“ erscheinen. Am 23. Januar erschien ein Beitrag von **Gerhard Schröder**: „Ich sorge mich um die Zukunft unseres Landes.“ *Der Altkanzler hält Deutschlands Geschäftsmodell für überholt. Er warnt vor Hochrüstung, kritisiert „Zensurnetzwerke“ und plädiert für Kooperationen mit Russland.* Lesenswert, auch wenn man nicht in allen Punkten übereinstimmt.

Die **taz**, einzige Zeitung, die nur noch am Wochenende in gedruckter Form erscheint, setzt andere Prioritäten. „Nächstenliebe ist nicht die Lösung“ zum Thema Obdachlosigkeit, lautete heute der Aufma-

cher. Aber auch das Dschungel-Camp geht an der taz nicht spurlos vorbei. **Martin Krauss** berichtet über einen verstörenden Beitrag bei **RTL** von **Stefan Raab** über **Gil Ofarim**. Raab, Ofarim, Dschungelcamp, RTL, alles Namen, die man sich nicht merken muss.

Herr Ofarim nimmt an diesem Urwalddesaster teil und weicht Fragen zu seiner Davidstern-Affäre in einem Leipziger Hotel aus. Über Ofarim muss man nicht mehr reden. Raab jedoch knöpft sich den Sohn des israelischen Sängers **Abi Ofarim** vor. Am 27. Januar, dem Holocaust-Gedenktag, macht Raab Ofarim mit Blick auf seine jüdische Herkunft verächtlich. So wird Ofarims *Musik mit Bildern tanzender ultraorthodoxer Juden unterlegt*. „Nichts wurde ausgelassen“, schreibt **Martin Krauss**: „Es kam noch die Behauptung, der Musiker lande seine Hits nur bei der ‚jüdischen Gemeinde‘, und dann wurde noch ein Gewinnspiel namens ‚Geld oder Gil‘ präsentiert. Der ideologische Boden, das Juden ja eh am Geld interessiert seien, war ja nun zur Genüge bereitet worden.“ „In Raabs Show wurde Ofarim nicht wegen seiner damaligen Tat oder wegen seines ihr folgenden Verhaltens zum Gegenstand der Kritik, sondern der Jude wurde verächtlich gemacht.“

RTL hat inzwischen den Clip gelöscht und seine Einsicht mitgeteilt, „dass der Einspieler zu Missverständnissen führen konnte“. *Schade eigentlich, dass das Dschungelcamp zu Ende geht und uns Stefan Raab erhalten bleibt.*

BILD ist eine Sache für sich, vor allem in Punkto Prioritätensetzung der Beiträge. „Industrie boomt“, und gleich danach „Liebes Skandal um Personenschützer der Bushido-Einheit.“ Und immer wieder Sport, zwischen allen anderen Artikeln über das norwegische Königshaus und den Epstein-Akten. Es ist übrigens unglaublich, wer alles in diesen Akten erwähnt wird. Das Who ist Who hatte irgendwie mit diesem Verbrecher zu tun.

„Keine Atomwaffenbremse mehr für Trump und Putin“, zwischen weiteren Sportmeldungen. Und auch der „Bundshaushalt droht an die Wand zu fahren.“ **BILD** ist vor allem bunt. Eine Rubrik bei **BILD** ist bemerkens- und nachahmenswert. Fehlerkorrekturen, auch wenn sie noch so gering sind: „Fehler im Artikel: Totgeschlagener Schaffner war alleinerziehender Vater. In einer früheren Version des Artikels wurde das Alter von Bahn-Chefin Evelyn Palla versehentlich mit 53 Jahren angegeben. Tatsächlich ist sie erst 52 Jahre alt. Wir haben den Fehler korrigiert und bitten, ihn zu entschuldigen.“

Ed Koch